

Parteien und Konzerne verlieren, weil sie nicht verstehen, warum sie verlieren – über Verblendung (Daily Dueck 340, Juni 2019)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Stellen Sie sich vor, jemand wirkt absolut unsympathisch. Er eckt überall an. Er merkt, dass er nirgendwo Anerkennung findet oder auf Respekt trifft. Er kann sich in der Regel nicht erklären, was da vor sich geht, weil er nicht einmal im Traum die Selbst-Diagnose „Unsympath“ stellen würde. Dieser Mangel an Selbsterkenntnis ist deshalb auch sein entscheidender Sargnagel.

Wenn sich ein in dieser Art Verblendeter erklären will, warum er nirgendwo Erfolg hat, dann muss er wohl schließlich auf die Idee kommen, dass sich die anderen gegen ihn verschworen haben. Das wirft er allen von Zeit zu Zeit vor, aber die finden ihn jetzt noch seltsamer als zuvor. Sie trauen sich aber nicht, gegen seine feste Meinung „alle gegen mich“ die Diagnose „nein, stimmt nicht, du Unsympath“ zu setzen.

Schauen Sie sich in Ihrer Familie um. Direkt neben Ihnen gibt es wahrscheinlich einige solcher Probleme, die aus einer Art Verblendung heraus entstehen. „Er glaubt, er sei der beste Koch. Lobe ihn, bitte, bitte! Sonst ist er nicht auszuhalten.“ – „Sie denkt, sie ist die Schönste. Bewundere sie bitte, sei lieb!“ – „Er nervt alle mit seinem dämlichen Lieblingsthema. Hör eine Weile zu, sonst wütet er.“ – „Sie sind die besten Eltern, sie haben alles richtig gemacht. Die Kinder besuchen sie nie mehr.“ Oft ist es eine falsche fixe Idee, die zu einem Super-Gau in sozialen Beziehungen führt oder sie schleichend vergiftet. Haben Sie selbst eine solche fixe Idee? Blöde Frage, irgendeine Idee von sich selbst haben Sie sicher schon, aber wenn die fix und falsch ist, wissen Sie ja nicht, dass sie fix und falsch ist. Trump zum Beispiel überzeugt uns täglich auf Twitter, dass er ein Genie ist! Einfach dadurch, dass er uns sagt, er wäre eins. Fixe falsche Ideen erkennt man dadurch, dass sie viel Marketing brauchen, damit andere auch darauf kommen.

Die Volksparteien lecken sich gerade ihre Wunden, weil sie bei der Europawahl herbe Verluste erlitten. Sie haben im Vorfeld unverzeihlich schrecklich ausgesehen. Die Probleme türmen sich. Wohnungen sind zu teuer, Renten reichen nicht, das Verkehrschaos macht Sorge, fast alle Infrastrukturen sind marode, der Wirtschaft drohen magere Jahre, Greta Thunberg streikt während der Schulzeit, der „YouTuber“ Rezo verunsichert durch ein Video. Die traurige Lage und die Reaktionen:

- Die Bundespolitik versagt auf breiter Linie, die Infrastrukturen modern zu halten, sie leistet inhaltlich nicht entfernt das, was allgemein erwartet wird. Wenn nicht saniert wird, sagt man, das Geld fehle, obwohl Steuern ohne Ende sprudeln. Wenn nichts beschlossen wird, sagt man, es liege an der Langsamkeit der Demokratie. Wenn man auf Eile dringt, ist man gegen die Demokratie. Wer sagt, in Schweden oder anderswo gehe doch so einiges, bekommt keine schlüssige Antwort. Man ist im Grunde nur bereit, Antworten zu geben, die Wählerstimmen einbringen. Gerade das macht uns verdrießlich bis wütend – wir wollen weder Gerede noch Pseudotaten, sondern Ergebnisse.
- Aber: Welche Antworten werden uns Wählern gegeben? Die Politiker fordern Greta auf, brav zur Schule zu gehen. Sie erklären, fachkundig auf dem Umweltgebiet zu sein, in dem sie die Klimaziele 2020 klar verfehlen und nichts tun, um sie 2030 zu erreichen. Sie verschrecken durch den Umgang mit Greta und Rezo die gesamte junge Generation unter etwa 35 und mich dazu. Schlimmer: Sie machen sich bis auf die Knochen lächerlich. Die CDU erklärt, eine Zurückweisung der Rezo-Vorwürfe als Video produziert zu haben, drückt sich aber feige bzw. wohlweisend vor dem zu erwartenden Shitstorm über „den ältesten 26jährigen, den es gibt“ (so die Heute-Show), den Abgeordneten Philipp Amthor. Solch ein Verhalten im digitalen Zeitalter sieht wie... ach...zum Weinen: Was sind das bloß für Leute, die da im Parlament schon so früh uralt werden? Die auf jedes eigene Versagen entgegnen: „Unser eigener hoher Anspruch ist es

natürlich nicht, die selbst gesetzten Ziele zu verfehlen, aber wir beschäftigen uns sehr ernsthaft damit, glauben sie uns. Die Dinge sind eben sehr kompliziert.“ Das ist „Loser Talk“ in Reinform. Vielleicht wird das Video ja noch gezeigt: Ich wette, die Internetaffinen werten die Inhalte wie Musikkenner die Arie der Königin der Nacht, gesungen von Florence Foster Jenkins – mit offenem Mund und nachfolgendem sorgenvollen Grinsen, hier über die vollkommen Verblendete.

Diagnose: Sie leisten nicht, was wir erwarten, aber sie sind in ihrer Verblendung offenbar überzeugt, das Bestmögliche zu leisten und daher eine unendliche Wiederwahl einfordern zu können. Man wählt sie also ab, was sonst. Baff, eine Ohrfeige.

Jetzt fragen sich die Verblendeten, warum sie abgewählt wurden und warum sie bei den Jüngeren wie ein „Unsympath“ rüberkommen. Sie finden sofort schnelle Antworten: „Die Grünen haben die Umweltangst so hochlohend angeschürt, dass sie die von uns thematisierte Flüchtlingsangst übertroffen und in den Hintergrund vertrieben hat.“ – Oder Amthor, CDU, der so jung und dabei so irre korrekt gekleidet ist, dass YouTuber staunend lachen und ihn wie ein Zootier anschauen: „Wir beschäftigen uns seit 70 Jahren mit dem Umweltschutz.“ (so fast wortgleich im ARD-Video auf YouTube, womit er den Vorwurf der Klimazielferfehlung durch Rezo subjektiv offenbar vollkommen entkräftet.) Es ist total in Ordnung, wenn Amthor ist, wie er ist, aber der schreckliche Missgriff der CDU ist, ihn in dieser Form YouTubern entgegenzusetzen. Dieser Missgriff beschert ihm einen Platz in der Heute Show, den bekommt nicht er selbst.

Tendenz: Man hat die Wahl verloren, weil der Gegner in den Wochen vor der Wahl einen besseren Rummel veranstaltet hat. Ist das schon alles? Nein, es kann auch an der Parteiführung liegen, die könnte man schnell mal wieder ersetzen, damit es wieder Posten für andere geben kann... Hey, das machen wir in der Bundesliga auch so! Es ist nicht so leicht für Verblendete: Die Volksparteien müssen ja für alle Menschen stehen und sich gleichzeitig von allen anderen Parteien abgrenzen und ihr Profil schärfen und alle Themen in einer Weise besetzen, dass ihre Antworten dazu immer richtig sind und der BILD-Zeitung gefallen...

Am besten, man gründet eine Arbeitsgruppe, die herausfindet, wofür die Partei eigentlich steht. Das eben wissen die Volksparteien nicht, denn sie sind verblendet und glauben, es zu wissen. Sie stehen für das, wofür sie immer standen – und das so selbstverständlich, dass sich das, wofür sie stehen, eigentlich gar nicht mehr formulieren lässt. Oder sie sind in der jeweiligen Partei, weil...ja, weil die irgendwie früher mal zu ihnen passte. Die Verblendeten sind aber alt geworden, haben ihre Vitalität eingebüßt, haben nun allerlei Altersleiden und glauben unerschütterlich, immer noch Familienoberhaupt über diejenigen zu sein, von denen inzwischen schon längere Zeit gepflegt werden.

Dies soll keine Abrechnung mit der Politik sein, denken Sie das nicht. Ich will das Phänomen der Verblendung klarmachen. Die anderen Parteien verstehen offenbar nicht, warum man Grün wählt: eben nicht einfach ausschließlich wegen der „Umwelt“. Es ist eine generelle Abwendung vom „Unsympathen“ oder von alberner Politik wie Scheuer's Fahrradhelm-Werbung „It looks like shit, but it saves my job“.

Ich blicke besorgt auf den Titel meines Beitrags. Da steht etwas von Konzernen. Soll ich das jetzt auch noch ausbreiten? Die Verblendung im DAX? Da wirbt die Dieselmehrheit um uns, damit nicht so schnell autonome Autos ans Steuer kommen, da empfinden sich deutsche Banken als Nabel der Welt, da verbessern global aufgestellte Chemiekonzerne die Artenvielfalt. Neuerdings gibt es sogar hier in den sonst stereotyp abnickend huldigenden Hauptversammlungen Zoff über den „Unsympathen Konzern“, aber auch die auf der Empore in der HV sind oft verblendet. Irgendwie wird da oben – wo immer – die Lage nicht verstanden.

Die Berater profitieren. Sie bestätigen ihnen gegen viel Geld, sie würden ihre Kunden oder ihre Wähler nicht verstehen. Daher müsse, so Berater gegen Honorar, der Kunde bzw. der Wähler in den Mittelpunkt des eigenen Interesses gestellt werden.



Oh, so einfach ist es nicht. Da ist das Problem nicht. Verblendung heißt: „Verstehe dich selbst keinesfalls, um keinen Preis. Wer dich kritisiert, muss wohl ein Feind sein.“